

den größten Teil der Balkanhalbinsel erobert haben, erstürmen Konstantinopel und **machen dem oströmischen Reiche vollends ein Ende.**

1477 Karl der Kühne von Burgund, im Jahre zuvor von den Schweizern bei Granson und Murten geschlagen, fällt im Kampfe gegen die Schweizer und den Herzog von Lothringen bei Nancy. Seine Erbtöchter Maria vermählt sich mit des Kaisers Sohn und Nachfolger Maximilian.

Hierdurch kommen **die Niederlande** (der größte Teil der heutigen Staaten Holland, Belgien, Luxemburg) **und die Freigrafschaft Burgund an das Haus Österreich.** Der französische König dagegen bringt das Herzogtum Bourgogne in seine Gewalt.

1493—1519 **Maximilian I.**, genannt „der letzte Ritter“.

Er nimmt, ohne gekrönt zu sein, zuerst den Titel „erwählter römischer Kaiser“ an.

1495 Auf dem Reichstage zu Worms wird eine neue Reichsordnung gegeben: Ein ewiger Landfriede wird geboten, und als oberstes Gericht wird das Reichskammergericht eingesetzt; dessen Richter werden von den Ständen ernannt.

Bald darauf wird das Reich (außer dem Königreich Böhmen und der Schweiz) in zehn Kreise eingeteilt, um den Landfrieden zu handhaben und den Urteilen des Kammergerichts Geltung zu verschaffen.

In allen wichtigen Reichsangelegenheiten (Bündnisse, Krieg, Gesetzgebung) ist der deutsche König nach der Tradition vom Reichstage abhängig. Er gliedert sich in drei Kollegien (Kammern): Kurfürsten, Fürsten, Reichsstädte.

In den Fürstentümern sind die Landesherrn seit dem 13. Jahrhundert mehr und mehr durch die Rechte ihrer Landstände (Prälaten, Adel, Landstädte) beschränkt, besonders in der Steuererhebung und Landesgesetzgebung.

Maximilian sichert seinem Hause durch Heiraten seiner Enkel Karl und Ferdinand die Anwartschaft auf das Königreich Spanien sowie auf die Kronen von Böhmen und Ungarn.

Seine Einmischung in die italienischen Wirren ist erfolglos.